

# Staatliche Aufwendungen allein in Bayern

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Das Schweizerische Rote Kreuz**

Band (Jahr): **58 (1949)**

Heft 11-12

PDF erstellt am: **10.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wie können wir Schweizer helfen? Das Flüchtlingsproblem in Deutschland, das weiss nun nachgerade jedes Kind, kann nur von internationalen Instanzen gelöst werden. Aber die Schweiz ist im Stande, einen grossen und gerade in diesem Augenblick sehr wesentlichen Beitrag zu leisten. Schon dass wir die Diskussion über dieses Problem einleiten und laut rufen: «Hier ist eine unvorstellbare Not, die bis jetzt verschwiegen wurde» wird als Erlösung empfunden. Und dann können wir das Elend

lindern helfen. Mit Kleidern, Bettzeug, Stoffen, Medikamenten, ja mit Spielzeug und Lesestoff (wie hungrig stürzt man sich auf alles Gedruckte!) kann man in diese Menschenpferche eine unendliche Linderung bringen.

Durch alle Massenlager in Baracken, Fabriken, Klöstern und Heimen weht eine merkwürdige Luft, die Luft aus Wartesälen. Millionen von Menschen warten.

Vielleicht auch auf uns und unsern Herzschlag.

## BAYERN BEHERBERGT:

Bayern beherbergt:

73,4 % Einheimische	2,9 % Evakuierte
20,4 % Flüchtlinge	3,3 % Ausländer.

Frauenüberschuss 926 000. 124 Frauen auf 100 Männer.

Wie wohnen diese Menschen?

Bayern hatte im Mai 1939 für sieben Millionen Einwohner sieben Millionen Wohnräume zur Verfügung, also einen Wohnraum pro Person. Durch Kriegseinwirkung wurden 954 000 Wohnräume, also 13,5 % zerstört.

Im Mai 1949 standen für 9,4 Millionen Einwohner — Einheimische und Flüchtlinge — rund 6,2 Millionen Wohnräume zur Verfügung, das heisst ein Wohnraum für 1,5 Personen. Um auf den normalen Stand von 1939 zu kommen, werden heute 3,2 Millionen Wohnräume benötigt. Man hofft, jährlich 100 000 Wohnräume erstellen zu können, das heisst, man würde unter dieser Voraussetzung 32 Jahre benötigen, um wiederum die Wohnverhältnisse von 1939 zu erhalten.



## STAATLICHE AUFWENDUNGEN ALLEIN IN BAYERN:

Für Lager: Juni 1948 bis 31. März 1949 DM 43 500 000.—; 1. April bis 31. Juli 1949 DM 17 000 000.—.

Für die *allgemeine Flüchtlingsfürsorge*: 1. Juni 1948 bis 31. März 1949 DM 109 000 000.—, Sozialrenten 3,8 Millionen (monatliche Durchschnittszahl).

Die Zahl der befürsorgten Personen im monatlichen Durchschnitt 1948: 674 935. Davon 416 561

(61,7 %) Flüchtlinge. Der Staat bezahlt an Unterstützungsgeldern als monatlichen Durchschnitt DM 19 301 314.—, davon für Flüchtlinge 11 945 570 Deutsche Mark.

Der gesamte bayerische Staatshaushalt kostet jährlich 2,6 Milliarden; davon gehen 260 Millionen, also 10 % der gesamten Staatsausgaben auf die Fürsorgetätigkeit.